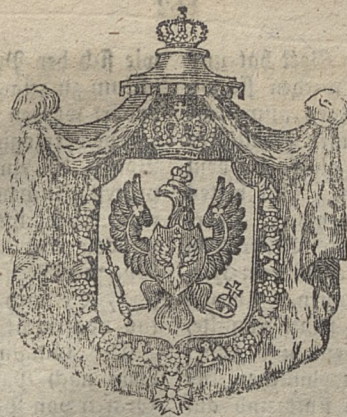


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 10. Mai.

Inland.

Berlin den 7. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem evangelischen Pfarrer Schneider zu Wesel den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen, und dem Geheimen Medizinal-Rath Dr. Dieffenbach zu gestatten, das von dem Könige von Dänemark Majestät ihm verliehene Ritterkreuz des Dannebrog-Ordens vierter Klasse anzunehmen.

Der bisherige Kammergerichts-Assessor Walenzin ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Ober-Landesgericht zu Köslin und zum Notarius in dem dortigen Departement ernannt worden.

Der Ober-Berghauptmann und Direktor der Abtheilung im Finanz-Ministerium für Berg-, Hütten- und Salinenwesen, Graf v. Beust, ist aus der Rhein-Provinz, und der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedischen Hofe, v. Brockhausen, von Frankfurt a. M. hier angekommen.

Ausland.

Rußland und Polen.

Warschau den 3. Mai. Der Fürst Statthalter ist von seinem Unwohlsein, so ziemlich wieder hergestellt und schon einigemal in einem verschlossenen Wagen ausgefahren. Er leidet besonders noch an einem Augenübel. — Se. Kaiserl. Majestät geruhten Er. Durchlaucht, durch den Telegraphen, die am 16/28. v. Mts. vollzogene Vermählung Er. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers mit der Prinzess-

sin Maria von Hessen-Darmstadt, anzeigen zu lassen. Die Nachricht hat ihren Weg hierher — 200 Postmeilen — in 2 Stunden gemacht.

Unter dem 30. d. lief man im hiesigen Courier: „Gestern Nachts ereignete sich ein trauriger Vorfall. Zwei junge Kosaken-Unterofficiere entzweiten und duellirten sich zwischen 1 und 2 Uhr Nachts hinter dem Gasthause in Lazienki, in der Nähe eines Schuppens, wo sich das Artillerie-Laboratorium und die Batterien der reitenden Kosaken-Artillerie befanden. Einer der Unterofficiere wurde todtgeschossen, der andere so schwer verwundet, daß keine Hoffnung ist, ihn am Leben zu erhalten. Kurz nach diesem Zweikampfe entstand eine Explosion von Pulverarbeiten und Feuerwerk, welche dort lagerten. Die Explosion und der Knall waren sehr stark. Der Schuppen wurde völlig vernichtet und es entstand Feuer, welches aber die herbeigeeilte Brandwache unter dem Pläzen der Granaten, durch die Spritzen bald löschte. Niemand verlor dabei glücklicherweise das Leben, ja Niemand wurde sogar verwundet. Keine der dort aufgestellten Kanonen ist beschädigt. Durch die Erschütterung der Explosion wurden indeß viele Scheiben zersprengt und einige Dächer abgedeckt.

Frankreich.

Paris den 2. Mai. Vorgestern Vormittag empfing der König die hiesige Geistlichkeit mit dem Erzbischofe von Paris an der Spitze. Der Erzbischof hielt folgende Anrede an den König: „Sire, der sehnlichste Wunsch des Königs ist es, die Geistlichkeit dieser Hauptstadt auf der Bahn der Versöhnung und der Mildthätigkeit sich bewegen zu sehen. Diese dem Wesen unserer friedlichen Functionen so gemäß-

folgte Bahn haben wir verfolgt, und Gott hat uns mit seinem Segen begleitet. Wir werden sie wo möglich mit noch mehr Eifer verfolgen, um neue und reichlichere Eragnungen auf unser geheiligtes Amt herabzulenkten. Es macht uns glücklich, dem Könige diese Versicherung zu geben. Wir bitten Ew. Majestät sie mit Güte aufzunehmen, überzeugt, daß wir Ihnen, Eure, nichts Besseres zu Ihrem Namenstage darbringen und keine ihrem Herzen theurere Gesinnung ausdrücken können.“ Abends empfing der König die Glückwünsche seiner Familie, der Damen des diplomatischen Corps und seiner Adjutanten. — Heute finden die gewöhnlichen Glückwünsche in den Tuilerien statt und auf den Straßen drängen sich bereits die Massen den Orten zu, wo öffentliche Lustbarkeiten stattfinden werden.“ Das herrlichste Wetter begünstigt dieses Fest.

Nach einer gestern im *Moniteur* erschienenen Anzeige hat der König aus Anlaß seines Namensfestes und der Taufe des Grafen von Paris auf den Vorschlag des Conseils-Präsidenten und Kriegsministers des Marshalls Caut, 520 von den Kriegsgewaltigen zu verschiedenen Strafen verurtheilten Militärs seine Gnade zu Theil werden lassen; 356 erhalten Erlass des Ueberrestes ihrer Strafe, 157 Strafmilderungen, 5 Erlass der accessoirischen Strafe der Unfähigkeit, ferner in der Armee zu dienen, und 2 Erlass der accessoirischen Strafe der Unfähigkeit, einen Grad in der Armee zu bekleiden.

Wie man vernimmt, ist sämmtlichen zu Disziplinarstrafen verurtheilten National-Gardisten Amnestie ertheilt worden. Alle National-Gardisten, die sich im Gefängniß befanden, sind auf freien Fuß gesetzt worden.

Die radikale Partei bietet Alles auf, um bei den heute stattfindenden Festlichkeiten jede Störung der Ruhe zu vermeiden, da die Erfahrung sie hinreichend belehrt hat, daß jede Emence nachtheilige Resultate für sie herbeiführt. Das Commerce äußert sich bei dieser Gelegenheit in folgender Weise: „Wir rechnen mit Zuversicht auf den gesunden Sinn der Bevölkerung und auf ihre Achtung vor den Gesetzen, um überzeugt zu seyn, daß die Festlichkeiten des 1. und 2. Mai durch keine unruhigen Manifestationen werden gestört werden.“

Ungeachtet heute das Namensfest des Königs gefeiert wird, sind die Arbeiter an den Fortifikationen in voller Thätigkeit; sie sind fast eben so zahlreich als an den übrigen Wochentagen.

Der Polizei-Präfekt hat heute den National, das Commerce und die legitimistischen Blätter, in Gemäßheit der September-Gesetze, durch einen Huissier auffordern lassen, den gestrigen Artikel des *Messager*, welcher einen Brief der France einer Stelle aus dem Werk des Herrn Carrans gegenüber stellt, in ihre Spalten aufzunehmen, um,

wie sich der Polizei-Präfekt ausdrückt, dem Publikum zu zeigen, auf welche Weise jene Briefe fabricirt worden wären.

Die Herzogin von Orleans führte vorgestern den Vorsitz bei einer lutherischen Versammlung in der protestantischen Kirche. Zweck dieser Zusammenkunft war, Subscriptionen zur Herbeischaffung einer Summe von 25,000 Fr. zu sammeln, welche zur Deckung der Reisekosten einiger Missionaire bestimmt sind, die nach Ländern, wohin der christliche Kultus noch nicht gedrungen ist, gesandt werden sollen.

Die Königin Christine von Spanien ist nicht von Lyon nach Paris gekommen, um der Taufe des Grafen von Paris beizuwohnen. Sie wird morgen von Lyon nach der Schweiz abreisen und dort zwei Monate verweilen.

Der Präfekt des Departements der Rhonemündungen hat dem Minister der öffentlichen Bauten auf telegraphischem Wege angezeigt, daß am 21. v. Mts. eine neue Ueberschwemmung stattgefunden habe, durch welche die Gemeinden von Doublon, Larecon und Arles gänzlich unter Wasser gesetzt worden wären. — Auch im Gard-Departement hat das abermalige Uebertreten der Rhone vielen Schaden angerichtet.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr stürzte sich ein junger Mann von 25 bis 30 Jahren, der seiner Kleidung nach der wohlhabendern Klasse der Gesellschaft anzugehören scheint, von der Vendôme-Säule herab, und zerschmetterte sich das Gehirn auf den steinernen Stufen, die zu jener Säule führen.

Der *Messager* enthält Folgendes: „Mehrere Journale haben die Rückkehr des Generals Cabrera nach Catalonien an der Spitze einiger seiner Anhänger angezeigt. Diese Nachricht ist durchaus falsch. Cabrera hat die hyperischen Inseln nicht verlassen. In Spanien hat sich ferner das Gerücht verbreitet, daß der General Brujo aus Frankreich verschwunden und in Catalonien angekommen sei. Wir können versichern, daß dieser General seinen Aufenthaltsort nicht verändert hat.“

Die Börse bleibt heute geschlossen.

Paris den 3. Mai. Die Taufe Sr. Königl. Hoheit des Grafen von Paris ist gestern in der Notre-Dame-Kirche feierlich begangen worden. Der König, die Königin, die Belgischen Majestäten, sämmtliche Mitglieder der königlichen Familie, die beiden Kammer und sämmtliche Staatsbehörden wohnten der Feierlichkeit bei, die sehr glänzend ausfiel. Alles ist in der größten Ordnung vorübergegangen. Der König ist so eben in die Tuilerien zurückgekehrt; überall wurde Er. Majestät mit dem lebhaftesten Zurufe begrüßt.

Die öffentlichen Lustbarkeiten, welche gestern stattfanden, waren so wenig, wie noch nie, besucht.

Es ist dies hauptsächlich der großen Hitze und den Besorgnissen vor Unruhen, die man unter der Bevölkerung zu verbreiten gesucht hatte, zuzuschreiben.

Gestern Abend hieß es, daß die Französischen Truppen in Algier eine Niederlage erlitten hätten, und daß der Herzog von Numale gefährlich verwundet worden sei. Briefe aus Algier von einem sehr neuen Datum melden, die Truppen werden sich nicht vor den ersten Tagen des Mai in Bewegung setzen, weshalb man glauben darf, daß die Gerüchte von Uebelmollenden erfunden sind.

Trotz aller Abläugnungen der legitimistischen Blätter ist es gewiß, daß eine Versammlung dieser Partei stattgefunden hat, jedoch nicht auf Veranlassung eines Schreibens des Herzogs von Bordeaux an Herrn von Billele, sondern auf die Aufforderung des Marquis de Dreux-Brézé, welcher die Frage vorlegte, ob es nicht passend sein würde, den Prinzen zur Erlassung eines Manifestes im Sinne der Rebe, welche er, der Marquis, in der Palastkammer gehalten habe, zu veranlassen. Die Mehrheit jedoch sprach sich verneinend aus, indem ihr die Zeit zu einem solchen Manifeste noch nicht gekommen schien. — Unter der Besatzung von Paris nehmen die Krankheiten überhand und die Spitäler sind überfüllt. — Seit 14 Tagen sind mindestens 50,000 Französische, Belgische, Deutsche und Spanische Arbeiter für die Befestigungen von Paris angeworben worden und größtentheils schon in Thätigkeit.

Die stenographische Correspondenz behauptet, nach Londoner Briefen, die Gesundheit des Prinzen Albert sei sehr angegriffen, die Aerzte haben ihm eine Reise nach Deutschland angerathen.

Dem Sud von Marseille zufolge, hat der Aufstand auf Kanea in der Umgegend der Insel wegen der Anwesenheit eines Englischen Kriegsschiffes zu Suda keine Fortschritte gemacht; dagegen dürfte der Aufstand auf den andern Punkten der Insel, der zweideutigen Rolle wegen, welche die Englischen Agenten dort spielen, ernstlich werden. Aus diesem Grunde hat auch die Englische Regierung dem Gouverneur von Malta einen erbetenen Urlaub nach England abgefragt.

Spanien.

Madrid den 23. April. Während die Gegner Espartero's im Kongresse ihr Möglichstes thun, um gegen seine Ansprüche oder Hoffnungen zu wirken, sind auch die geheimen Gesellschaften im republikanischen Interesse nicht untätig. Sie suchen auf alle Weise die Stimmung des Volks gegen Espartero aufzuregen, der übrigens genau von allen ihren Machinationen unterrichtet ist. Sie hatten ein, wie es scheint, gedrucktes Rundschreiben an die Gleichgesinnten in alle bedeutende Städte Spaniens versendet. Auch die provisorische Regentenschaft zu Madrid, so wie Espartero selbst, gegen welchen das

Rundschreiben zunächst gerichtet war, hatten dapon genaue Kenntniß. Es ist darin unter Andern gesagt, daß im Falle der Noth, wenn der Tyrann (Espartero) seine herrschsüchtigen Pläne nicht aufgebe, ein Brutus oder ein Mucius Scävola sich finden werde, um ihm sein Recht widerfahren zu lassen.

Die Morde und Straßenräubereien nehmen seit einiger Zeit in Spanien wieder ungemein überhand, selbst die Hauptstadt und ihre Umgebungen sind nicht sicher und die Klagen darüber ungemein.

Barcelona den 20. April. Das Gerücht, welches man verbreitet hatte, daß Cabrera, Zorilla, Brujo und noch andere Karlisten-Chefs in Katalonien wieder aufgetreten seien, bestätigt sich nicht. In Ober-Katalonien streifen zwar einige rebellische Guerrillas, allein die Somatenes werden zur Unterdrückung derselben hinreichen. — In einem Schreiben aus Figueras vom 18. d. liest man, der Karlistische Esfadróns-Chef Carrera kaufe in Frankreich Pferde an, um eine Schaar zu organisiren, deren Kommando der Brigadier Villalonga übernehmen soll.

Großbritannien und Irland.

London den 1. Mai. (Börsenh.) Die gestrige Sitzung des Unterhauses ist unstreitig die wichtigste während des bisherigen Verlaufes der Session, wenn man auch nur die Anzeige Lord John Russell's in Betracht ziehen will, daß das Ministerium schon in der nächsten Woche die Initiative bei Ermäßigung der bestehenden Getraide-Gesetze zu ergreifen gedenke. Ohne Zweifel hat die schwankende Stellung, in welcher sich die Minister befinden, und welche durch die jüngsten Abstimmungen im Unterhause noch unsicherer gemacht worden ist, keinen geringen Einfluß wenigstens auf die Wahl des Momentes ausgeübt, in welchem sich das Ministerium an die Spitze der Bewegung stellt, wenn gleich aus den früheren Erklärungen desselben zur Genüge hervorgeht, daß die Sache selbst, in gehörig modificirter Weise vorgebracht, unter allen Umständen sich seiner Unterstützung würde haben versichert halten können.

Welchen Vorschlag die Minister in Bezug auf die Getraide-Gesetze machen werden, hat Lord John Russell im Verlaufe der gestrigen Diskussion angedeutet, in welcher er einem mäßigen festen Getraide-Zoll das Wort rebete. Sehr genaue Auskunft hat dagegen der Kanzler der Schatzkammer in seinem Vortrage über das Budget in Bezug auf die Zoll-Ermäßigungen und Veränderungen ertheilt, welche in anderen Handels-Artikeln eingeführt werden sollen. Hr. Baring schloß mit dem Antrage, für die laufenden Ausgaben die Ausgabe von Schatzkammerscheinen zum Betrage von 11 Millionen Pfd. (77 Millionen Thaler!) zu bewilligen.

Die Englischen Blätter beschäftigen sich mit dem

neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten. Wenn er auch einer der Virginschen Politiker ist, so will man ihn doch für keinen Parteimann gelten lassen, und in keinem Falle hänge er dem Radikalismus Jefferson's an. Tyler war früher Gouverneur von Virginien; seit 1828 sitzt er im Senat der Vereinigten Staaten; 1835 wurde er zum provisorischen Präsidenten des Senats ernannt.

Belgien.

Lüttich den 30. April. Die Explosion des Gasfasses in der Kohlengrube zu Dugrée hat noch schrecklichere Resultate gehabt, als man anfangs glaubte. 27 Arbeiter sind Opfer derselben geworden, darunter 14 Deutsche, aber nur 4 Familienväter. Man hat die ganze Nacht, theilweise mit großer Lebensgefahr gearbeitet, um dies traurige Resultat zu erforschen. Fast alle hohen Beamten der Provinz waren an Ort und Stelle. Ueber die Ursache herrscht noch immer Ungewißheit. Der Lustzug war, wie die Arbeiten in der Grube, in vollkommenster Ordnung, und man kann das Unglück nur der Explosion einer Mine oder der Unvorsichtigkeit eines Arbeiters zuschreiben. An der Grube selbst ist kaum für einige 1000 Frs. Schaden geschehen.

Lüttich den 1. Mai. Wir haben wenig neue Details über das Unglück in der Kohlengrube von Dugrée zu melden. Der Einsturz in Folge der Explosion war nicht bedeutend, so daß man bald zum Fond der Gallerie dringen konnte, wo sie stattgefunden hatte. Von den verschütteten Arbeitern sind 3 wieder ins Leben gerufen worden, die anderen 27 haben kein Lebenszeichen mehr gegeben. Sie sind theils verbrannt, theils erstickt; 11 davon sind Belgier, 16 Preußen; 8 von den Verunglückten hinterlassen Wittwen und 27 Kinder.

Deutschland.

In Württemberg dürfen fortan die in Bayern erscheinenden katholischen Blätter, der Fränkische Courier, Sion, der Religionsfreund, der Katholik und die katholischen Stimmen nur dann ausgegeben werden, wenn sie zuvor die Censur in Stuttgart passiert haben. Jedes Württembergische Postamt wird für jeden einzelnen Fall der Unterlassung mit 15 Gulden Strafe belegt. Auch in andern Deutschen Staaten sollen solche Maßregeln ergriffen werden, wie Bayern sie schon länger gegen nicht-bayerische Blätter ausübt.

Stuttgart den 28. April. (Bad. Z.) Die große Mehrheit der hiesigen Buchhändler beabsichtigt eine Eingabe an das Ministerium des Innern gegen die angeordnete Nachcensur der fünf Bayerischen Blätter und zwar nicht der vorliegenden Sache, sondern des Vorgangs und Präjudizes wegen. Sie stützen sich auf das bisher bestandene Recht, daß Zeitschriften, die in anderen Bundesstaaten censurirt sind, ohne Recensur und Stempel in Württemberg eingehen dürfen.

Bieberich den 30. April. Für uns Biebericher hat die Rheindamm-Angelegenheit plötzlich eine sehr glückliche Wendung genommen und es steht zu hoffen, daß nun binnen Monatsfrist sämtliche Steine verschwunden seyn und wir die Wohlthat freier Rheinschiffahrt wieder genießen werden. In diesem Augenblicke stehen Hunderte von Arbeitern Mann an Mann bis zum Ufer der Ingelheimer Aue, die emsig beschäftigt sind, den Steindamm fortzuschaffen. Ein Preussischer Ingenieur-Offizier leitet die Arbeiten.

Leipzig den 3. Mai. Eben komme ich von der Börse, in deren Parterre-Lokal die Actien-Zeichnung für die Sächsisch-Bayerische Eisenbahn stattfindet. Wie man erwartet hatte, ist der Begehr nach Actien ungeheuer; von dem Eingange des Lokales drängt sich schon seit dem frühen Morgen eine zahlreiche Masse, zum größten Theile aus Markthelfern bestehend, welche, mit vollen Geldsäcken versehen, ihren Herren, den reichen Banquiers und Kaufleuten, eine bedeutende Anzahl Actien und dadurch die Aussicht eines beträchtlichen, auf die leichteste und schnellste Weise zu verdienenden Gewinnes, erkämpfen sollen. Auf den angränzenden Straßen steht Gruppe an Gruppe, und hier werden schon Angebote und Käufe auf die eben eroberten oder auch erst gehofften Actien gemacht, welche schon zu 2—2½ pCt. Agio gesucht sind. So hat sich denn die Spekulationswuth auch dieses Unternehmens bemächtigt und alle die trüben Erfahrungen, welche man früher bei den Leipziger, Dresdner und Chemnitzer Actienzeichnungen gemacht hat, sind rein vergessen. Freilich finden diesmal noch andere Umstände Statt. Die Garantie der Regierung macht die Kapitalisten sicher, daß sie weder ihr Kapital noch selbst die Zinsen davon verlieren können, und man hört allgemein die Aeußerung, daß diese Actien besser seyen als Staatspapiere. Dazu kommt endlich noch der Andrang fremder Kaufleute, welche ihren Meßerlös hier gleich wieder vortheilhaft anzulegen glauben. So darf es nicht Wunder nehmen, wenn die zur Zeichnung in Leipzig bestimmten 36,000 Stück Actien in wenigen Stunden vergriffen worden sind. Die 9000 Stück, welche in Altenburg zur Zeichnung kamen, sollen, dem Vernehmen nach, eben so schnell aufgekauft worden seyn.

Frankfurt den 2. Mai. Man unterhält sich in hiesigen Kreisen von einer wichtigen Bekanntmachung, der man von Seiten des Deutschen Bundes hinsichtlich des Deutschen Wehrsystems demnächst entgegenzusehen hätte. Doch meinen sonst wohlunterrichtete Personen, es werde wohl den einzelnen Bundesregierungen überlassen bleiben, über die den Gegenstand betreffenden Anordnungen vorerst ihren Landständen Eröffnungen zu machen. (S. M.)

So viel verlautet, ist die Reise des Königs von

Bayern nach Italien bloß deshalb unterblieben, weil die kriegerischen Aussichten noch nicht in so weit verschwunden sind, daß ein Deutscher Fürst außer Landes gehen könnte. Es soll namentlich der Deutsche Bund bei dem Könige für den Fall der Reise den Wunsch ausgesprochen haben, daß in Bayern ein Regenschaftsverweiser mit unumschränkter Vollmacht aufgestellt würde. Da der König dazu nicht geneigt ist, so wurde die Reise verschoben.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 28. April. (Schwed. Bl.) Die Unterhandlungen wegen des Sundzolls dauern fort, und folgende Punkte sollen schon abgemacht seyn: 1) Die Abgaben provisorisch herunterzusetzen auf a) Zwist von 36 auf 20 Stüber pr. 100 Pfd., b) Cacao von 24 auf 6 Stüber pr. 100 Pfd., c) Kaffee von 24 auf 8 Stüber pr. 100 Pfd., d) Blau- und Campecheholz von 30 auf 15 Stüber pr. 1000 Pfd., e) Fustic- und Stockfischholz, von 30 auf 15 Stüber pr. 800 Pfd., f) Brasilienholz von 30 auf 15 Stüber pr. 1000 Pfd.; die Artikel Baumwolle und Pfeffer werden auch heruntergesetzt aber der Belauf ist noch nicht bekannt. 2) Diese Herabsetzung würde von Eröffnung der diesjährigen Schifffahrt an berechnet, und was während dieser Zeit von Schiffen mehr bezahlt seyn sollte, restituirt. 3) Die Revision des Zolltarifs wird von Kommissarien aller theilnehmenden Mächte in Helsingör vorgenommen. 4) Diese Kommissarien erhalten den Auftrag, den Werth der Waaren zu bestimmen, die Beschaffenheit der Schiffs-Dokumente, die Expeditionsgebühren und alle übrigen Regularisationen so wie die Zeit des Bestandes des Traktats festzusetzen. 5) Als allgemeine Basis des neuen Tarifs ist 1 pCt. vom Werthe der Waaren bestimmt.

Stockholm den 30. April. Vom Adelsstande ist die Frage, in Betreff der den Juden in Zukunft zu ertheilenden Erlaubniß, sich in Schweden niederlassen zu dürfen, bejahend beantwortet worden, indem dieser Stand das ungünstige Resultat, welches sich bei den anderen Ständen darüber ergeben hatte, mit 47 gegen 27 Stimmen verworfen hat. Die, welche sich mit der mehrsten Wärme für die Emancipation äußerten, waren Graf Länbe, Herr Edenhielm und Herr Lilienstolpe.

Eine der wichtigsten Angelegenheiten, welche das verstärkte Finanz-Comité erledigt hat, ist die Erhöhung der Brauntweinsteuer um 50 pCt.

Italien.

Rom den 24. April. Der Cardinalstaatssecretär Lambruschini ist von seiner Reise wieder zurück, und wie man hört hat der Graf von Brühl bereits mehrere Conferenzen mit ihm gehabt. Uebermorgen gedenkt der Graf einen Courier nach Berlin abzuschicken und gleich darauf einen Auszug nach Neapel vorzunehmen.

Neapel den 21. April. (N. Z.) Die Nachricht,

daß auf Malta ein Pestfall vorgekommen sey, ist falsch, dagegen sind von einem dort in Quarantäne befindlichen Türkischen Schiffe vier Matrosen entwischt, was die Sicilianische Sanitätsbehörde veranlaßte, sämtlichen Fahrzeugen, welche Malta zwischen dem 22. März und 2. April verlassen hatten, den Zugang zu verweigern; dieser Umstand war wohl die Veranlassung zu obigem Gerüchte.

Die Türkei.

Wien den 30. April. Die Türkische Post, welche mit Spannung erwartet wird, ist noch immer nicht eingetroffen. Man schließt daraus, daß die Stillberhebung der Kaja's in Bulgarien sich rasch verbreitet und die mit dem Post-Jesellen betrauten Tataren zum Umwege über Bucharest genöthigt haben. Briefe von der Bösnischen Gränze hatten schon längst den Ausbruch von Unruhen unter den christlichen Unterthanen des Sultans in jenen Gegenden vorausgesagt. Jetzt schreibt man in erster Besorgniß, daß der Aufstand um sich greifen und auf die endliche Lösung der Aegyptischen Frage, mit der er freilich von dem diplomatischen Standpunkte aus, nichts gemein hat, hemmend einwirken könne. Hier betrachtet man die Entlassung Reschid Pascha's unter solchen Umständen als doppelt bedauerlich, und fürchtet, daß Rifaat Pascha, der keinesweges ein Feind der Reformen ist, wohl aber von der alten Partei vor der Hand als Windfahne vorgeschoben worden seyn dürfte, sich schwerlich werden halten können.

Türkei.

Konstantinopel den 17. April. Tahir, der neu ernannte Kapudan-Pascha, hat die bei den Albanesen in Syrien auf Befehl des Sultans vor Kurzem wieder eingeführte Wafonade auch bei der Marine in Aufnahme gebracht, und gestern fand bereits im hiesigen Arsenal an dem Vorsteher der Marinebäcker, einem unglücklichen Raaja, eine strenge Exekution dieser Art statt. Tahir Pascha ist ein großer Verehrer der Wafonade; er ließ sie vor einigen Jahren in einem Anfall von Wuth an seinen zwei Söhnen in Anwendung bringen; einer davon gab unter den Streichen den Geist auf.

Griechenland.

Athen den 14. April. Die Reise der Königin nach Deutschland ist auf den 2. Juni festgesetzt. Ihre Majestät wird über München gehen, von dort nach Oldenburg und dann nach Embs. Die Rückkehr dürfte erst im Monat Oktober erfolgen.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 11. April. Am 6ten d. M. wurde der neue Präsident, Herr Tyler, der in aller Eil nach Washington zurückgekehrt war, in Eid genommen und installiert. Unterm 8ten d. erließ er eine Proclamation an das Volk der Vereinigten Staaten, die indeß über seine politischen Grund-

säße wenig Licht verbreitet. Die Amerikanischen Blätter ziehen, je nach ihrer Parteifarbe, verschiedene Schlüsse daraus. Der hiesige Morning Herald versichert, so weit es die allgemeine Interessen betreffe, könne man sich auf Herrn Tyler mit voller Zuversicht verlassen, der ein Mann von großem Talent und vieler Erfahrung als Staatsmann sey. Er werde die Regierung in Uebereinstimmung mit den wahren Interessen des Volks und der Aufrechthaltung der Institutionen verwalten, ohne sich an die Wünsche und Entwürfe irgend einer Faction zu kehren.

Am 7ten fand das feierliche Leichenbegängniß des verstorbenen Präsidenten statt. Morgens gegen 10 Uhr versammelten sich im Präsidenten-Hause der gegenwärtige Präsident, die Mitglieder der jetzigen und die meisten der vorigen Regierung, der Ex-Präsident Adams und das diplomatische Corps. Der Leichenwagen, dem gedämpfte Trommeln, 40 Geistliche, die 4 Aerzte und der Präsident Tyler vorangingen, wurde von 6 weißen Pferden gezogen, jedes Pferd begleitet von einem Reiter in schwarzer Unterkleidung und in weißer Römischer Toga, die mit einem schwarzen Gürtel befestigt war; auf dem Kopfe hatten sie weiße Turbane mit schwarzem Flor. Eine schwere schwarze Sammetdecke lag auf dem Sarge, das Leichentuch wurde von 26 Trägern gehalten. Um 12 Uhr wurde der Zug von der Legislatur von Maryland eingeholt, die sich sogleich demselben anschloß. Um halb 3 Uhr erreichte der Zug den Begräbnißplatz. Die Kabinetts-Mitglieder und das diplomatische Corps begleiteten den Sarg bis ans Grab. Eine unermessliche Volksmenge bedeckte den ganzen Hügel, auf welchem das Kapitol steht, und das Lärmen der Glocken und die Kanonenschüsse machten einen unbeschreiblichen Eindruck. Um 3 Uhr zeigte ein langes Musketenfeuer das Ende der Feierlichkeit an.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 4. Mai. Unser Monarch, Höchst-welcher in der vorigen Woche nach Potsdam sich begeben hatte, um dort dem Exercitium der Truppen beizuwohnen, ist am Spätnachmittag wieder nach unserer Residenz zurückgekehrt, und wird nun die ganze Woche unter uns weilen, da heute die Frühjahrs-Übungen der hier stehenden Gardes begonnen haben, die Se. Majestät bis zum kommenden Freitag in Augenschein nehmen will. Bei der Befichtigung der Rekruten in Potsdam soll der König in Höchstseiner Person die Exercitien derselben geleitet haben. — Vorgestern Nachmittag sind der Großherzog und die Großherzogin von Weimar von hier nach ihrer Residenz abgereist. — Der Kronprinz von Württemberg wird nur diejenigen Vorlesungen in den gewöhnlichen Auditorien besuchen,

welche durch Experimente erläutert werden müssen. Dahin gehören die Collegia über Physik beim Prof. Magnus, und die über Astronomie beim Professor Encke. Die anderen Collegia werden die Professoren dem hohen Studirenden auf seinem Zimmer lesen. — In der Mitte dieses Monats werden der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg an unsern Hoflager erwartet, wo sie mehrere Tage sich aufhalten dürften. Der Herzog von Leuchtenberg hat bisher noch nie unsere Hauptstadt besucht. — Der Prof. J. Grimm, welcher am verflossenen Freitag seine Vorlesungen begann, wurde von seinen zahlreich versammelten Zuhörern mit dem lautesten Enthusiasmus empfangen, so daß es dem Gefeierten an Worten zu fehlen schien, über die ihm erwiesene Anerkennung seinen Dank auszudrücken. — Professor Schlegel aus Bonn, über dessen Ankunft schon vor vielen Monaten berichtet worden, kommt, nach der Mittheilung hochgestellter Personen, sicher auch hierher, um an der Herausgabe der Werke Friedrichs des Großen Theil zu nehmen. — In unsern politischen Kreisen und höchsten Zirkeln spricht man sich bitter über die Freisprechung der „France“ aus, welche ohne Scheu es wagte, die verfälschten Briefe Louis Philipps zu publiziren. Man betrachtet dies für ein böses Omen der gegenwärtigen Dynastie Frankreichs, und für einen abermaligen Vorstoß von der Unzuverlässigkeit der Französischen Jurie. — Mit Erstaunen lesen wir in unseren heute erscheinenden Zeitungen, daß die am 1. Mai auf der Königsstädtischen Bühne zum erstenmal aufgetretene Glazianische Operntruppe aus Turin hier die Donizettische Oper „Lucrécia Borgia“ gut und mit Beifall gegeben hätten. Fast alle Musikkenner sagen gerade das Gegentheil, daß diese fremde Operngesellschaft nämlich in jeder Hinsicht hinter unserer Oper, die gerade auch nicht zu den besseren gehört, zurückstehe, indem es ihr an Ensemble, an Spiel und an guten Stimmen gänzlich mangle. Von den 36 Vorstellungen, wozu sie engagirt ist, möchten wohl nicht neun bei einem erträglichen Hause gegeben werden.

Aus guter Quelle können wir versichern, daß in Beziehung auf die auch in unsern Blättern schon erwähnten, von des jetzt regierenden Königs Majestät beabsichtigten Uniforms-Veränderungen im nächsten Monat eine Commission zu diesem Zweck zusammengesetzt werden wird, als deren Präses der König den General von Rohr aus Breslau hierher berufen hat.

Man meldet aus Königsberg vom 27. April: Zur Exekution des Raubmörders Kühnappel hat der hiesige Scharfrichter bereits Ordre erhalten, sich binnen 14 Tagen in Braunsberg einzufinden. Gegen dieses moralische Ungeheuer schweigt des Mitleids Stimme und spricht sich nur Verachtung und Abscheu aus.

Düsseldorf. Eine freudige Nachricht durchbringt unsere ganze Gegend: des Königs Majestät werden fortan jeden Sommer 6 Wochen lang am Rheinströme zubringen. Für dieses Jahr wird das Schloß Stolzenberg bereits zum Empfange F.F. K.K. Majestäten, wie auch Ihrer Durchl. der Frau Fürstin von Plegnitz, eiligst in Stand gesetzt; auch das hiesige Jagdschloß Bearath soll auf Königl. Kosten umgestaumt zur Aufnahme höchster Gäste eingerichtet werden, wie denn schon Arbeiter deshalb von hier dahin beordert sind.

Am 1. Mai. Am heutigen Tage ist der sechste Westphälische Provinzial-Landtag von dem Königlichem Landtags-Kommissarius, Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten der Provinz Westphalen, Freiherrn von Vincke, vorschriftsmäßig geschlossen worden.

(Elberf. Ztg.) In der letzten Woche ist das Erkenntniß gegen den Leutnant, welcher seinen Vorgesetzten in einem Anfälle von Jähzorn vor der Fronte des Regiments vor zwei Jahren thätlich beleidigt hatte, bekannt geworden. Dieser unglückliche junge Mann ist zu einer lebenslänglichen Gefängnisstrafe condemnirt worden.

Von alten Himmelsgegenden kommen Nachrichten über die ungewöhnlich warme Frühlingswitterung. Die Wärme war, wie man sie sonst nur im Sommer hat. Am Rhein glaubte man, daß die Weinstöcke im Mai blühen würden und versprach sich einen Eilfer.

Die Auswanderungen gehen mit dem Frühling gleichen Schritt. Im Laufe der letzten Tage haben sich wieder zwei große Züge von 300 und 142 Deutschen nach der neuen Welt eingeschifft, weil ihnen die alte nicht mehr gut genug war. Sie sind meist aus Rheinhessen, Baden, Rheinpreußen und Württemberg, also aus den gesegnetsten Deutschen Ländern.

Allenthalben zeigt sich zu unserer Freude der Eifer für Eisenbahnen. In Bayern soll der König 30 Mill. Gulden für den Bau der drei Bahnen von Augsburg nach Nürnberg, von Bamberg nach Hof und von Augsburg nach Lindau am Bodensee vorwilligt haben. In 5 Jahren soll Alles vollendet sein. — Der Bau der Eisenbahn von Halle über Kassel nach Kippstadt soll von Preußen für zu kostspielig erklärt und der Linie über Minden nach dem Rhein der Vorzug gegeben worden sein. — Auch zu der Bahn über Koburg, Hildburghausen, Meiningen, Eisenach nach dem Norden sind Vorarbeiten begonnen und das Terrain wird bereits aufgenommen.

(Eingekandt.)

Das Kollegium über deutsche Literatur in polnischer Sprache von dem Herrn Dr. phil. Libelt, im Prüfungs-Saale des Königl. Maria-Magdalenen-Gymnasiums vorgetragen, erfreut sich einer ansehnlichen Anzahl von Zuhörern. — Mit Vergnügen bemerkten wir in den beiden, bis jetzt stattge-

habten Vorlesungen auch mehrere Damen in unserer Mitte. — Die Versammlung hörte mit großer Theilnahme die Worte unseres gelehrten Landemannes, welcher in der ersten Vorlesung mit Vereblichkeit, obgleich mit einer, Männern von höheren Fähigkeiten anfangs so eigenen Schwärmerei, die Wichtigkeit des müßlichen Vortrags auseinander setzte, und dann mit flüchtigen, aber nichts destoweniger treffenden und höchst charakteristischen Zügen ein allgemeines Bild der Geschichte desjenigen Volks entwarf, mit dessen Literatur er seine Zuhörer bekannt zu machen beabsichtigt. — In der zweiten Vorlesung, in Gegenwart einer noch größeren Anzahl von Zuhörern, als in der ersten, beendigte er diese historische Skizze eben so glänzend, als er sie angefangen hatte, und versprach für den nächsten Mittwoch, da den kommenden Sonnabend Feiertags halber keine Vorlesung gehalten werden kann, einige Bemerkungen über deutsche Sprache im Allgemeinen. — Dank unsern Behörden, und ganz vorzüglich dem von uns scheidenden Herrn Ober-Präsidenten für die uns ertheilte Erlaubniß, in unserer Stadt öffentliche Vorträge halten zu dürfen. — Ehre unsern gelehrten Mitbürgern, welche diesem Zwecke ihre Zeit und Fähigkeiten widmen wollen. — Die Hoffnung für das Gedeihen des begonnenen Werks beruht allein auf unserem Vertrauen zu dem Publikum, von dem wir erwarten zu können glauben, daß es, die Wichtigkeit desselben erkennend, durch beharrliche Theilnahme die Zukunft des Unternehmens sichern werde. * * *

So eben erschien und ist bei E. S. Mittler in Posen zu haben:

J. A. Mignet, Geschichte der Französischen Revolution. Nach der sechsten vermehrten und verbesserten Original-Ausgabe neu übersetzt von L. von Alvensleben. In 6 Lieferungen mit vielen Kupfern. Jede Lief. 5 Sgr.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung des Bedarfs von 2000 laufende Fuß 3zöllige eichene Bohlen, à 15 bis 20 Fuß lang, 12 Zoll breit, und 1000 laufende Fuß eichenen Kreuzholz, 5 bis 6 Zoll stark, imgleichen 880 Pfund gesottene oder rohe Pferde-Haare, für die hiesigen Königl. Militär-Anstalten, an den Mindestfordernden, ist ein Termin auf den 19ten Mai c. Vormittags 10 Uhr im unterzeichneten Bureau-Lokale angesetzt, wozu Unternehmer, die eine Kaution von 50 bis 60 Rthlr. gleich stellen können, eingeladen werden. Die desfalligen Bedingungen sind bis zum Termin hier fortwährend einzusehen.

Posen, den 2. Mai 1841.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Auktion sämmtlicher Topfgewächse aus dem Mendant Bektterschen Glashause, darunter besonders gut conservirte Myrthen, hochstämmige Rosen, Drangen und Pelargonien, findet Freitag

den 14ten Mai Vormittags von 10 bis 1 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Garten des Kaufmanns Scholz, Berlinerstraße Nr. 15., statt.

A n s c h ü ß ,
Hauptmann a. D. und Königl. Auktions-
Kommissarius.

Ein Kandidat der Theologie, der auch polnisch versteht, sucht in oder bei Posen eine Hauslehrer-Stelle. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. in Posen

Ein Sohn gebildeter Eltern, der Willens ist, die Landwirthschaft zu erlernen, findet bei mir Mitte Juni ein Unterkommen. Die kleinen Nebenbedingungen sind in portofreien Briefen bei mir zu erfragen.

Elizyn, Amt Polajewo, den 5. Mai 1841.

K r u s s a.

Die zweite Wirthschafts-Stelle auf einem Gute bei Posen soll von Johanni ab durch einen tüchtigen Beamten, der zugleich im Rechnungswesen geübt und eine gute Hand schreibt, anderweitig besetzt werden. Auskunft ertheilt der Herr Gastwirth Roggen im Hôtel de Berlin zu Posen.

Von der gegenwärtigen Leipziger Messe zurückgekehrt, empfehle ich die von da mitgebrachten vorzüglich schönen Sachen in Gold- und Silberarbeiten der neuesten Art, so wie den sehr vervollständigten Vorrath eigener Arbeiten in den neuesten Façons zu billigen Preisen.

Posen den 10. Mai 1841.

Rudolph Baumann,
vormals:

J. W. Rabecki,
Gold- und Silberarbeiter,
Markt No. 30.

Verkauf eines Kupferhammerwerks.

Ein im Großherzogthum Posen und dessen Meseritzer Kreise bei der Stadt Tirschitzel belegenes, mit sehr nachhaltigem Wasserbetriebe versehenes Kupferhammerwerk, welches seit einigen dreißig Jahren sehr vortheilhaft betrieben worden, soll mit den dazu gehörigen, nicht unbedeutenden Aedern und Wiesen, Familienverhältnisse halber aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft darüber

auf persönliche oder portofreie Anfragen ertheilt der Besitzer daselbst.

Kupferhammer bei Tirschitzel im Posenischen im Mai 1841.

Die von der Frau von Wobpol neu erfundenen, und unterm 19ten November a. pr. in Berlin patentirten Kochapparate, habe ich in Kommission erhalten.

Posen den 5. Mai 1841.

August Herrmann,
Eisenhandlung alten Markt No. 51.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 2. bis 8. Mai 1841.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tieffter	höchster		
2. Mai	+ 5,0°	+ 18,1°	27 3/8 = 8,88	S. bis SW.
3. "	+ 6,8°	+ 10,2°	27 = 8,0 =	W.
4. "	+ 1,0°	+ 11,1°	28 = 1,0 =	W.
5. "	+ 9,0°	+ 20,0°	27 = 9,1 =	SD.
6. "	+ 9,0°	+ 15,6°	27 = 11,2 =	SD.
7. "	+ 8,2°	+ 16,1°	27 = 11,0 =	NW.
8. "	+ 7,8°	+ 18,6°	27 = 10,6 =	D.

Börse von Berlin.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 6. Mai 1841.	Zins- Fuss.	Preuss. Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104 1/8	103 3/8
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	—	101 1/4
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	82 1/2	82 1/2
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 1/2	102 1/4	101 3/4
Neum. Schuldverschreibungen .	3 1/2	102 1/4	101 3/4
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103 3/8	—
Elbinger dito	3 1/2	100	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 1/3	101 1/2	101 1/2
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	105 1/4
Ostpreussische dito	3 1/2	101 3/4	101 1/4
Pommersche dito	3 1/2	103 1/8	102 3/4
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 1/2	—	102 3/4
Schlesische dito	3 1/2	102 1/2	—
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	127	126
dto. Prior. Actien	4 1/3	—	102 1/4
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	113 1/2	112 1/2
dto. Prior. Actien	—	102 1/4	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	107	106
dto. Prior. Actien	4	102 1/4	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	97 1/4	96 1/4
dto. Prior. Actien	5	—	102 1/4
Gold al marco	—	—	210 3/4
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	8 1/2	8
Disconto	—	3	4

Hierzu eine Beilage, die Verhandlungen des fünften Provinzial-Landtags.

Verhandlungen

des

fünften Provinzial-Landtages des Großherzogthums Posen.

Schluß der Sitzung vom 20. April 1841.

Hiernächst wurde ein Schreiben des Königl. Landtagskommissarius verlesen, wonach Se. Majestät die Chaussee-Verbindung zwischen Breslau und Lissa zum Anschluß an die Posen-Slogauer Straße und die zwischen Posen und Inowroclaw, zu genehmigen geruht haben. Der genannte Abgeordnete stellte zugleich anheim:

- 1) ob es nicht angemessen sei, die Anlage von Kommunikationsmitteln, sowohl vermittlels Wege als Kanäle für eine allgemeine das ganze Großherzogthum betreffende Angelegenheit zu erklären;
- 2) dem ständischen Ausschusse oder einer besondern ständischen Kommission die Befugniß zu ertheilen, die Reihenfolge zu bestimmen, nach welcher die Kommunikationsdukte auszuführen sein würden;
- 3) Kommunikationsbeiträge zu beschließen und die Allerhöchste Genehmigung zur Erhebung zu extrahiren.

Nächstbem wurden mehrere Petitionen wegen Chaussee-Anlagen und zwar der einen über Kurnik, Bnin, Schrimm nach Krotoschin, der andern von Posen über Rogasen, Chodziesen nach Schneidemühl — von Gostyn über Storchneß nach Lissa — verlesen. Bei allen erklärt die Versammlung, daß diese Gegenstände von einem Uebereinkommen und Verständigung einzelner Kreise abhängen. Nach längerer Debatte erkannte die Versammlung die Chaussee-Anlagen für eine allgemeine, das ganze Großherzogthum angehende Angelegenheit und lehnte die ad 2. und 3. für jetzt, sammt den andern die Chaussee-Angelegenheit betreffenden Anträgen ab.

Von den eingegangenen Petitionen wurden folgende zur Diskussion gezogen:

I. Der Antrag eines Deputirten des Ritterstandes, wegen folgender Aenderung bei der Vertretung auf dem Landtage:

- a) daß die vom Staate besoldeten Beamten von der Wahl ausgeschlossen seien;
- b) daß die Bedingung des zehnjährigen Besizes für die Landtags-Abgeordneten aufgehoben werde, so daß ein kürzerer Grundbesitz genüge;
- c) daß in Betreff der Wähler und Abgeordneten in den Städten, die jetzt gesetzmäßig erforderliche Größe des Besitzthums auf die Hälfte desselben festgesetzt werde;
- d) daß ein Gleiches bezüglich der Wähler und Abgeordneten der Landgemeinden eintrete;
- e) daß in den Städten und in den Landgemeinden auch Kaufleute und Professionisten mit einem bestimmten Vermögen wählbar seien, sowie diejenigen, welche zum Gelehrten-Stande gehören, als Aerzte, Lehrer, Professoren, Schriftsteller, Redakteure von Zeitschriften, Künstler und Geistliche aller christlichen Konfessionen;
- f) daß die Wähler bei der Wahl der Abgeordneten nicht an ihre Standesgenossen gebunden seien.

Drei Mitglieder des Ausschusses erklärten sich gegen die Zulässigkeit dieser Petition, weil sie der Meinung sind, daß sich Se. Majestät durch das Gesetz vom 5ten Juni 1823. die Initiative zu Aenderungen in der jetzigen Organisation der Stände vorbehalten habe, die übrigen Mitglieder sind in dieser Beziehung anderer Meinung, alle aber darin einig:

daß die Petition durch die Stände nicht beantwortet werden könne, indem
ad a. die Beamten, wenn sie zu Abgeordneten gewählt werden, dadurch aus dem dienstlichen Abhängigkeitsverhältnisse treten;

- ad b. das Grundeigenthum, Bedingung der Wählbarkeit bleiben müsse, da es das Interesse für das allgemeine Wohl erheischt, vom 10jährigen Besitze übrigens Dispensation zulässig sei;
- ad c. und d. mit der Verminderung der Größe des Grundbesitzes nichts erreicht werden würde, da die kleinern Grundbesitzer im Allgemeinen keine genügende Bildung zu haben pflegen;
- ad e. abgesehen von den so eben erwähnten Gründen muß noch berücksichtigt werden, daß die vom Petenten aufgeführten Personen nicht füglich vertreten werden können, Geistliche aber sich mit weltlichen Dingen gar nicht zu befassen haben;
- ad f. durch die Gewährung des Antrages die nothwendige Gliederung und der Unterschied der Stände, die jetzt bestehende Stände-Versaffung aufgehoben werden, und schwankende Verhältnisse eintreten würden.

Der Petent erklärte in einem längern Vortrage, daß die Repräsentation vor dem Jahre 1815. hier schon in größerem Umfange bestanden, daß er den Antrag hinsichtlich der Nichtzulassung der Beamten, nachdem er die Ueberzeugung auf dem jetzigen Landtage gewonnen habe, daß dieselben die Gerechtsame ihrer Committenten unabhängig und eifrig wahrnehmen, zurücknehme — und nur noch wünsche, daß der Grundbesitz als Bedingung der Wahlfähigkeit vermindert werde; hinsichtlich der andern Anträge verbleibe er bei der Petition.

Diese Anträge widerlegten andere Deputirten damit, daß die Initiative zu Aenderungen der Organisations-Gesetze von 1823. und 1824. lediglich dem Könige vorbehalten sei.

Mehrere Abgeordneten unterstützten und mißbilligten den Antrag des Petenten, endlich wurde derselbe bei der Abstimmung mit 29 gegen 15 Stimmen verworfen.

II. Der Antrag mehrerer Abgeordneten aus dem Stande der Landgemeinden auf Vermehrung der Deputirten ihres Standes auf den Land- und Kreistagen, war hier nicht weiter zu berücksichtigen, da ein ähnlicher Antrag bereits in den frühern Sitzungen erledigt worden.

III. Die Petition wegen Errichtung einer besondern Gerichtskommission für die Stadt Rakel und Umgegend, ist als begründet erachtet und be-

schlossen, bei Sr. Majestät eine Bitte in dieser Hinsicht anzubringen.

IV. Die Petition wegen Aufhebung der Verordnung, wonach Abgaben zur Hälfte in Rassen-Anweisungen oder Strafagio entrichtet werden müssen, wurde berücksichtigt und beschossen, selbige bei Sr. Majestät zu befürworten.

V. Der Antrag der Stadt Bromberg um Errichtung eines Banko-Komptoirs wurde nicht angenommen, dagegen beschossen, bei dem Königlichem Landtags-Kommissarius dahin anzutragen: daß ein, dem Posener ähnlicher Lombard, bei der Regierungshaupt-Kasse in Bromberg etablirt werde.

VI. Der Antrag eines Deputirten der Ritterschandes in Betreff der Grenzwierigkeiten Seitens des Königreichs Polen, deren diesseitige Unterthanen, — deren Besitzthümer die Grenzlinie scheidet, — ausgesetzt sind, hauptsächlich aber wegen Verletzung des XVIII. Artikels des Wiener-Traktates vom 21. April 1815., erklärt die Versammlung für begründet und beschließt bei Sr. Majestät eine Bitte um Abhülfe anzubringen.

VII. Die Petition wegen Einrichtung einer Kranken- und Arbeits-Anstalt in Bromberg, verwirft die Versammlung und überläßt deren Ausführung den einzelnen Kreis- und Kommunalverbänden.

VIII. Der Antrag wegen Aufhebung der durch die Miethskutscher zu zahlenden Postabgaben wurde angenommen. Die Versammlung beschließt Sr. Majestät zu bitten:

daß die genannte Abgabe, indem das Postwesen bei der jetzigen Einrichtung einer den allgemeinen Verkehr so sehr beschränkenden Unterstützung nicht bedürfe, sowie der Extra-Post-Zwang — aufgehoben werde.

IX. Der Antrag um Gestattung der Revisionen der Zwangskrüge und Berücksichtigung der Dominialrechte bei Anlegung neuer Krüge, wurde nach einer sehr lebhaften Diskussion durch eine Mehrheit von 31 gegen 12 Stimmen von der Versammlung gut geheißten und beschossen, Sr. Majestät um angemessene Anordnungen in dieser Hinsicht zu bitten.

X. Der Antrag wegen Aenderung des Feuer-Societätsreglements, wurde als ein in den frühern Sitzungen erledigter Gegenstand beseitigt.

XI. Der Antrag um Deklaration der §§. 63. und 64. des Reglements wurde angenommen. Die Versammlung beschloß, solchen gleichzeitig mit den früher genehmigten das Feuersocietäts-Reglements betreffenden Anträgen Sr. Majestät vorzutragen und zu bitten:

die §§. 63. u. 64. des Reglements aufzuheben um in Stelle derselben zu verordnen:

daß dem Bauenden ausdrücklich gestattet werde, die im Bau noch begriffenen Gebäude nach Maßgabe ihres jedesmaligen durch eine Taxe nachzuweisenden Werths, zu versichern.

Es wurde eine Vorstellung des Grafen Eduard v. Raczynski, betreffend die in der Stadt Posen zu errichtende Realschule verlesen. Darnach offerirt derselbe ein baares Kapital von 20,000 Rthlr. und für die ersten drei Jahre à 1000 Rthlr. — unter der Bedingung: daß in dieser Schule, die polnische Sprache gleich der deutschen, als Unterrichtssprache gebraucht werde.

Er bittet eine Petition bei Sr. Majestät um schnelle Einrichtung dieser Schult anzubringen. Die Versammlung drückt ihren Dank für diese großmüthige Offerte aus — den Antrag selbst verweist sie bis zur Diskussion über die Petition in Betreff des Schulwesens.

Sitzung vom 21. April 1841.

Bei Eröffnung der Sitzung gaben einige Mitglieder noch verschiedene Erklärungen hinsichtlich der in der letzten Sitzung zur Sprache gebrachten Anträge, wegen Errichtung einer Real-Schule in Posen ab, und haben sich darüber gegenseitig verständigt.

Hiernächst schritt man zur Diskussion über nachstehende Petitionen:

I. Die Petition eines der Deputirten aus dem Stande der Landgemeinden wegen Erlass eines Gesetzes zur Verhütung von Forstdevastationen und Spekulationen bei Holz-Einkäufen, verwarf die Versammlung einstimmig.

II. Die Petition wegen Gebrauchs der polni-

schen und deutschen Sprache, auf Ortstafeln und Wegweisern, wurde genehmigt und beschloßen, bei dem Herrn Ober-Präsidenten dieserhalb das Erforderliche vorzustellen.

Hierauf wurden die ausgefertigten Denkschriften an Seine Majestät

- a) wegen der gütsherrlichen Schankgerechtigkeit und Propination;
 - b) wegen der Deklaration der mit Taback bepflanzen Ländereien,
- vorgetragen und genehmigt.

III. Die Beschwerde eines Bürgers der Stadt Bagrowiec wegen Ausschließung von der Wahlfähigkeit zum Deputirten für die Kreise Bagrowiec u. und

IV. die Beschwerde eines Beamten über ungerechte Versagung einer Anstellung als Dollmetscher bei einem Ober-Gerichte, wies die Versammlung, in Uebereinstimmung mit dem Antrage des Ausschusses, als unbegründet zurück.

V. Der Antrag um Vermittelung einer solchen Einrichtung, damit in den königlichen Forsten der Holz-Ankauf auch für minder Bemittelte (nicht allein für Spekulant) möglich wäre, wurde genehmigt und beschloßen, ein angemessenes Gesuch bei Sr. Majestät einzureichen.

Die Petition an Seine Majestät, wegen Errichtung eines Gymnasii zu Ostrowo wurde verlesen und genehmigt.

VI. Eine Petition worin die Besorgniß in Betreff der von Sr. Majestät dem Könige zu Königsberg ausgesprochenen Ständeserhöhungen, und daß dadurch die Gleichheit vor dem Gesetze nicht alterirt, und ein neuer Stand im Staate nicht geschaffen werden möge, ausgedrückt wird, beschränkt sich auf die Bitte:

diese Besorgniß Sr. Majestät vorzutragen.

Die Versammlung beschloß, hierauf nicht einzugehen.

VII. Das Gesuch eines Deputirten, wegen Einführung der Deffentlichkeit bei den Verhandlungen des Landtages.

Nach längerer Diskussion wurde Abstimmung verlangt. Von 44 Stimmen erklärten sich 33 gegen und 11 Stimmen für die Petition; jene sind darin einig, daß sie einzig und allein in dem Vertrauen zu Sr. Majestät

Allerhöchst Dieselben würden bei geeigneter Gelegenheit die Öffentlichkeit der Berathungen gestatten, auf die Anträge der Petition, deren Grundsätze sie gutheißen, nicht bestehen.

VIII. Die Bittschrift der Landgemeinden, Chodziesener Kreises, welche bisher, zu der adlichen Feuer-Societät Westpreußens gehören, dieselben zu der Posener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit aufzunehmen, wird von der Versammlung genehmigt.

IX. Die Petition bei Sr. Majestät dem Könige die Aufhebung aller darin benannten Vorschriften des Allgemeinen Landrechts zu vermitteln, wodurch der Unterschied des Standes oder vielmehr der Unterschied zwischen Adel und den andern Ständen ausgesprochen ist, rief eine lebhafte Diskussion hervor. — Viele der Abgeordneten erklärten sich gegen die Fassung der Petition, aus dem Grunde, daß bei dermaligen Revision aller Gesetze Sr. Majestät der König auch diesen, einen Stand gegen den andern beeinträchtigenden Vorschriften, Seine väterliche Aufmerksamkeit zuwenden werde. Der Ausschuß trägt an:

daß der §. 1. Tit. 9 Thl. II. des A. L. R. im Tit. I Thl. II. desselben Rechts die §§. 610. 611. 616. 617. weiter im Tit. XX. Thl. II. die §§. 633. 634. und 689. eben daselbst §. 91. Tit. 9. Thl. II. ibidem als eine offenbare Zurücksetzung anderer Stände enthaltend, aufgehoben werden.

Hierauf erhob sich eine äußerst stürmische Diskussion, — viele Stimmen ließen sich für und gegen den Antrag vernehmen, bis endlich zur Votirung geschritten wurde, — 22 Stimmen erklärten sich zwar gegen die Fassung der Petition selbst, jedoch für die darin enthaltenen Anträge, und 15 Stimmen gegen die ganze Petition, wogegen 8 Stimmen verlangten, daß davon in der Verhandlung keine Erwähnung geschehe, so wurde dann die Petition mit 23 gegen 22 Stimmen verworfen.

Der Ausschuß verlas demnächst einen Bericht, das Taubstummeninstitut betreffend, und trägt an:

daß der Unterricht den Taubstummen beiderlei Abkunft, in der Sprache ihres Volksstammes ertheilt werde, daß die Kinder nach zurückgelegtem 9. Jahre ihres Alters, und 10 taubstumme Mädchen, 5 frei und 5 gegen Zahlung in das Institut aufgenommen werden und endlich, daß dem Lehrer der polnischen Sprache, Sikorski, eine Gehaltszulage von 100 Rthlr. oder, wenn er vom Schullehrer-Seminarium an das Taubstummen-Institut ganz übergehen sollte, ein Gehalt von 500 Rthlr. jährlich bewilligt werde.

Alle diese Anträge genehmigt die Versammlung einstimmig.

Eine von einigen Deputirten, wegen Aufhebung der Distrikts-Kommissarien übergebene Petition wurde zur Berathung gezogen.

Einer der Deputirten des Ritterstandes macht darauf aufmerksam: daß das Institut weder dem Staate noch den Regierten Vortheil bringe, und daß dadurch eine neue, in der Verwaltungs-Hierarchie ganz überflüssige Behörde eingeführt werde. Die durch deren Errichtung beabsichtigten Zwecke sind dadurch zu erreichen, wenn dem Landrathe ein berittener Gehülfe, mit angemessener Besoldung zugeordnet wird, der alle Aufträge des Landrathes an Ort und Stelle vollziehe, wodurch der Kosten-Aufwand zu zahlreichen Bureaux, die Anhäufung von Akten, Belästigung der Boten und Zeitverschämmiß vermieden, und die Verwaltung dennoch zweckmäßig werden würde, weil die Landräthe in einer fortwährenden Berührung mit den Kreiseinsassen bleiben werden, während sie jetzt unvollständige, häufig unrichtige Anzeigen erhalten, wodurch Arbeit vermehrt, Geschäfte verzögert und beträchtliche Kosten verursacht werden. Nur ein einziger Deputirter bemühte sich dies Institut zu vertheidigen, als indeß zur Abstimmung geschritten wurde, erklärten sich 30 gegen 15 Stimmen für die Bitte bei Sr. Majestät, dieses Institut aufzuheben und in Stelle der Kommissarien den Landräthen nur einen Gehülfen beizugeben.

Die Denkschrift:

das Forst-Polizei-Gesetz betreffend ward verlesen und genehmigt.

Die Sitzung wurde vertagt.

(werden fortgesetzt.)